



Centralna Komisja Egzaminacyjna

Arkusz zawiera informacje prawnie chronione do momentu rozpoczęcia egzaminu.

Układ graficzny © CKE 2010

WPISUJE ZDAJĄCY

KOD

--	--	--

PESEL

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

*Miejsce
na naklejkę
z kodem*

dysleksja

EGZAMIN MATURALNY Z JĘZYKA NIEMIECKIEGO

DLA ABSOLWENTÓW KLAS DWUJĘZYCZNYCH

CZĘŚĆ II

MAJ 2011

Instrukcja dla zdającego

1. Sprawdź, czy arkusz egzaminacyjny zawiera 11 stron (zadania 6 – 10). Ewentualny brak zgłoś przewodniczącemu zespołu nadzorującego egzamin.
2. Pisz czytelnie. Używaj długopisu/pióra tylko z czarnym tuszem/atramentem.
3. Nie używaj korektora, a błędne zapisy wyraźnie przekreśl.
4. Pamiętaj, że zapisy w brudnopisie nie będą oceniane.
5. Na karcie odpowiedzi wpisz swój numer PESEL i przyklej naklejkę z kodem.
6. Zaznaczając odpowiedzi w części karty przeznaczonej dla zdającego, zamaluj pola do tego przeznaczone. Błędne zaznaczenie otocz kółkiem i zaznacz właściwe.
7. Tylko odpowiedzi zaznaczone na karcie będą oceniane.
8. Nie wpisuj żadnych znaków w części przeznaczonej dla egzaminatora.

**Czas pracy:
150 minut**

**Liczba punktów
do uzyskania: 60**



MND-R2_1N-112

LESEVERSTEHEN

Text 1: Nehmen wir zum Beispiel Mama! – von Sven Stillich

Michael Schumacher: der Formel-1-Weltmeister, Robbie Williams: der Supersänger, Dieter Bohlen: der Medienstar – erfolgreich sind diese von den Medien inszenierten Vorbilder alle, reich und strahlend. Doch wenn es um echte Vorbilder geht, scheint mehr gefragt zu sein als Fahrstil und Stimme. Unter den Top Ten der großen Umfrage, die der *Stern* in Auftrag gegeben hat, finden sich fünf Männer und Frauen, die mit dem Friedensnobelpreis geehrt wurden, darunter Albert Schweitzer, Martin Luther King und Michail Gorbatschow – Ikonen des Friedens, Selige, Ideale. Ganz oben jedoch steht jemand, der nicht täglich über den Bildschirm flimmert, sondern eine, die manchmal gern davor sitzt – Mama. Wer hätte das gedacht? Die eigene Mutter ist das Vorbild der Deutschen.

Nicht nur, dass Mama die führende Position unter den Vorbildern errungen hat – wer hat sie dahin gewählt? Mehr als 40 Prozent der 14- bis 29-Jährigen! Mutti ist also die Beste – auch und gerade für jene, die sonst gern dafür kritisiert werden, Liebe und Respekt gegen Ego und Konsum eingetauscht zu haben. Die können also nachts zu spät aus der Disco nach Hause kommen, trotz mahnender Worte stundenlang an der Playstation sitzen – und trotzdem sehen sie in ihrer Mutter und ihrem Vater jemand, dem sie nacheifern wollen. Denn Papa hat im Vorbild-Wettbewerb Bronze gewonnen und Nelson Mandela auf den vierten Platz verwiesen. Papa und Mama – das steht für mehr als den kleinsten gemeinsamen Nenner, auf den sich die Deutschen einigen können. Das steht für viele Sehnsüchte und Ängste. Das Ergebnis ist keine Rückbesinnung auf ein Familienidyll mit Hausmusik und Kirchgang, und es bedeutet nicht, dass da eine Generation von Muttersöhnchen und -töchterchen aufwächst. Zu tun hat das Bekenntnis zu den Eltern aber sehr viel mit der gefühlten und realen Weltlage.

Denn die zeigt vielen, dass alles immer schlechter oder schwerer wird – und dass sie keinen Einfluss auf ihre Zukunft haben. Viele fragen sich nach den Gründen und Ursachen für eine solche nahezu auswegslose Situation. Die Sehnsucht nach Vorbildern ist mit Händen zu greifen: Weder Medienstars noch Politiker scheinen zu wissen, wo es langgeht. Diese Stimmung trifft die Jungen besonders hart – also orientieren sie sich an Menschen, die einen entscheidenden Teil ihres Lebens bereits gemeistert haben: an ihren Eltern. Sie spüren, dass die Eltern viel richtig gemacht haben.

So ist die Wahl für die Forscher keine große Überraschung. Wolfgang Bergmann, Erziehungswissenschaftler und Vater dreier Kinder, erklärt das Ergebnis vor allem mit Narzissmus – mit dem Urwunsch, in einer Welt zu leben, die nur dazu da ist, für uns zu sorgen, in der wir die Kontrolle haben und in der wir uns breitmachen können, als ob es keine anderen Menschen gäbe. „Diesen Traum nährt unsere Mutter in uns“, sagt Bergmann, „das ergibt eine enge Bindung: Ich habe Hunger, ich werde gefüttert; mir ist kalt, ich werde versorgt. Ich werde getragen, die Wirklichkeit berührt mich nicht.“

Dass die Welt, in der wir leben, eine Rolle spielt bei der Wahl unserer Vorbilder, ist auch dem Wissenschaftler klar. „Gerade in einer Zeit zerrissener Werte bezieht man sich auf die heile Familie – und im Zentrum steht das Weibliche“, sagt er. „Wir haben auf den vorderen Plätzen nur Männer, die mit Friedensliebe, mit Anti-Gewalt verbunden werden, eine typisch weibliche Eigenschaft. Mandela, Gandhi und Mama unterscheiden sich nicht so stark.“

Eltern haben alle Vorzüge, die Vorbilder mitbringen müssen, und die haben sich in den letzten Jahrzehnten nicht groß geändert. Sie sind einem nahe – näher als jedes andere Vorbild und Idol, sogar körperlich nahe – und bieten dadurch die beste Möglichkeit, sich mit ihnen zu identifizieren.

Aufgabe 6 (10 Punkte)

Lesen Sie Text 1 und beantworten Sie folgende Fragen.

Für jede richtige Antwort bekommen Sie 1 Punkt.

6.1. Wie werden die medialen Vorbilder charakterisiert? *(zwei Angaben)*

6.2. Was haben relativ viele führende Vorbilder in der durchgeführten Umfrage gemeinsam?

6.3. Was wird den jungen Menschen üblicherweise vorgeworfen?

6.4. Aufgrund welcher Gefühle wählten die jungen Leute ihre Eltern als Vorbilder?
(zwei Angaben)

6.5. Was für eine Zukunft verspricht die gefühlte und reale Weltlage den jungen Menschen?

6.6. Wie werden die Politiker in der heutigen Welt oft gesehen?

6.7. Welcher Teil der Gesellschaft wundert sich nicht über das Ergebnis der Umfrage?

6.8. Auf welche Weise beeinflusst die Mutter die narzisstische Einstellung der Jugendlichen?

6.9. Was verbindet die Friedensnobelpreisträger Mandela und Gandhi sowie die Mütter?

6.10. Welchen Vorteil haben Eltern gegenüber allen anderen (möglichen) Idolen?

Text 2: Training für die grauen Zellen – von Werner Siefer

Obwohl man in der Antike nicht unser heutiges Wissen über die Funktionsweise des Gedächtnisses hatte, konnten schon damals Merktechniken entwickelt werden. Seitdem ist ihre Zahl bedeutend größer geworden. Viele solcher Techniken arbeiten mit dem Mittel der gedanklichen Verknüpfung – man assoziiert etwas mit etwas anderem.

Merktechniken sind weit mehr als nette fantasievolle Episoden, die den Speicher im Kopf etwas erweitern. Sie können zu einem mächtigen und sehr wirkungsvollen Gedächtnis ausgebaut werden. Wer sich im Geiste eine Wegstrecke zurechtlegt, kann an markanten Abzweigungen Inhalte geistig „ablegen“, die es jeweils einzuprägen gilt. Je länger diese geistigen Spazierwege sind, desto mehr kann man sich merken.

Gunther Karsten hat sich in den vielen Jahren seines Trainings die ungeheure Zahl von 3500 Routenpunkten fest eingeprägt. Auf seinem Weg liegen zum Beispiel das Haus seiner Eltern, der dazugehörige Garten, seine Schule, sein Klassenzimmer und viele weitere Orte seines Lebens.

Will sich der Gedächtnismeister die Reihenfolge von Spielkarten merken, geht er die Route durch und legt an jedem Merkort zwei Stück ab. Die Karten tragen in seinem Kopf jedoch nicht etwa den Wert und die Farbe, die sie im Spiel besitzen, sondern sind mit einer Person, einem Objekt und einer Tätigkeit symbolisch verbunden. Der Kreuzbube zum Beispiel steht für Albert Einstein und leckt mit der Zunge – wegen des berühmten Bildes des Physikers. Die Kreuz-Zwei ist ein Dinosaurier und beißt. So werden aus den Medien vertraute Bilder zu Merkstützen. Folgt im Kartenstapel die Kreuz-Zwei auf den Kreuzbuben, so beißt das Raubtier am Eingang zu Gunther Karstens Klassenzimmer Einstein ins Hinterteil. Ein wahrlich unvergesslicher Anblick. Dies übt einen sonderbaren Reiz aus und beansprucht so einen Platz im Kopf.

Wer aus reiner Freude Kreuzworträtsel löste oder systematisch die Geburtstage der im Deutschen Bundestag vertretenen Politiker paukte, der war früher für die Forschung eher uninteressant. Heute jedoch untersuchen Wissenschaftler, wie sich eine fortdauernde geistige Aktivität auf die kognitive Leistungsfähigkeit und das Gehirn auswirken oder wie typischen Erscheinungen des Alterns entgegenzuwirken sein könnte.

In den letzten Jahren hat sich das kognitive Training, früher salopp als Gehirnjogging bezeichnet, von einem bloßen, exotischen Hobby in eine Aktivität verwandelt, welche für die Volksgesundheit eine kaum zu unterschätzende Bedeutung hat. Fortwährende geistige Betriebsamkeit kann dabei helfen, im Job wie im Alltag konzentrierter und schneller zu sein und sich die wichtigen Dinge besser merken zu können.

Durchschnittliche Menschen, die sich dem Regime eines Trainings unterwerfen, können profitieren, wie eine große, im Jahr 2006 publizierte Studie mit 1884 Probanden belegte. Die Freiwilligen absolvierten zwischen 1998 und 2004 ein sechswöchiges Programm, um das Gedächtnis, das Argumentationsvermögen und die Verarbeitungsgeschwindigkeit zu verbessern. Dabei kam zutage, dass ein solches Training nicht nur funktionierte, sondern in gewissen Grenzen auch generalisierbare Auswirkungen hatte. Wer zum Beispiel das Gedächtnistraining im Rahmen des Programms betrieben hatte, schnitt auch bei allgemeinen Aufgaben zur Erinnerungsfähigkeit besser ab.

Bei Erkrankungen, wie Alzheimer oder Parkinson, scheint Gehirntraining indes ebenfalls von Nutzen zu sein. Erste Untersuchungen liefern durchaus Hinweise, dass gezielte Übungen die Symptome dieser Leiden lindern oder gar ihren Ausbruch verzögern können. Diesen sanften Therapien wird künftig eine große Bedeutung zukommen. Schon heute leben in Deutschland schätzungsweise 1,6 Millionen Menschen mit Gedächtnisstörungen, die Mehrheit älter als 50 Jahre. Rund 1,2 Millionen Alzheimer-Kranke leiden an schleichendem Erinnerungsverlust. Die Zahl der Betroffenen wird sich bis zum Jahr 2030 verdoppeln. Laut Umfragen fürchten die Deutschen nichts so sehr wie geistigen Verfall. Doch anders als frühere Generationen sind heutige „junge Alte“ nicht mehr bereit solche Einschränkungen hinzunehmen.

Aufgabe 7 (8 Punkte)

Lesen Sie Text 2 und kreuzen Sie die richtigen Antworten an. Jeweils eine Antwort ist richtig. Für jede richtige Lösung bekommen Sie 1 Punkt.

- 7.1. Wie funktionieren Merktechniken?**
A. Alle stützen sich auf die Assoziation.
B. Ein Großteil bedient sich der Assoziation.
C. Die Mehrheit von ihnen arbeitet nicht mithilfe der Assoziation.
D. Nur einige verwenden die Assoziation.
- 7.2. Wie gestaltet Herr Karsten seine mentale Route?**
A. Er konstruiert sie anhand geografischer Punkte aus dem Leben seiner Eltern.
B. Er benutzt wichtige Erinnerungspunkte eines seiner Klassenkameraden.
C. Er hält sich an einige für sein Leben charakteristische Orte.
D. Er verwendet dazu seine alten Stundenpläne.
- 7.3. Wie merkt sich Herr Karsten, zum Beispiel, die Reihenfolge von Spielkarten?**
A. Anhand ihres Spielwerts und der Spielfarbe.
B. Durch die Assoziation mit Bildern aus Filmen.
C. Durch die Verbindung mit wichtigen Fähigkeiten.
D. Anhand der Zuordnung von Handlungen zu bestimmten Leuten und Gegenständen.
- 7.4. Als was wurde mentales Training früher angesehen?**
A. Als alltägliches Muss für alle.
B. Als beruflich bedingte Notwendigkeit.
C. Als ungewöhnliche Freizeitbeschäftigung.
D. Als freudiges Ereignis im Job.
- 7.5. Was bewies eine 2006 veröffentlichte Studie über den Nutzen von Merktechniken?**
A. Sie zeigte, dass nur intelligente Menschen davon profitieren.
B. Sie belegte, dass durchschnittliche Menschen keinen Nutzen davon haben.
C. Sie verdeutlichte, dass diese für gewöhnliche Menschen nützlich sein können.
D. Sie bewies über einen langen Zeitraum gar nichts und wurde abgebrochen.
- 7.6. Wie entwickelt sich die Anzahl der Alzheimer-Patienten in Deutschland bis zum Jahr 2030 voraussichtlich?**
A. Sie wird drastisch abnehmen.
B. Sie wird um 50% steigen.
C. Sie wird leicht sinken.
D. Sie wird sich um 100% erhöhen.
- 7.7. Wovor haben die Deutschen gemäß dem Artikel die größte Angst?**
A. Vor einem geistigen Training.
B. Vor mentalen Defiziten.
C. Vor den Generationskonflikten.
D. Vor dem moralischen Verfall.
- 7.8. Um was für eine Textsorte handelt es sich hier?**
A. Um ein Romanfragment.
B. Um einen Werbetext.
C. Um eine Rezension.
D. Um einen Bericht.

**ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN DER AUFGABE 7
IN DEN ANTWORTBOGEN!**

Aufgabe 8 (5 Punkte)

Ersetzen Sie die unterstrichenen Wörter durch synonyme Ausdrücke oder erklären Sie ihre Bedeutung mit eigenen Worten.

Für jede richtige Lösung bekommen Sie 1 Punkt.

8.1. ... die ungeheure Zahl von 3500 Routenpunkten ...

8.2. ... und beansprucht so einen Platz im Kopf.

8.3. ... früher salopp als Gehirnjogging bezeichnet ...

8.4. Dabei kam zutage, dass ...

8.5. ... oder gar ihren Ausbruch verzögern können.

Text 3: In der Schweiz – mit Huskys unterwegs

Über Nacht hat es wieder geschneit. Das Dorf Muotathal liegt unter einer kompakten Schneedecke, die in den ersten Sonnenstrahlen glitzert. Der Tag scheint schön zu werden. Beste Voraussetzungen für das **9.1.** _____, das bevorsteht: Ein Schlittenhunde-Erlebnistag im Freizeitdörfli Husky-Camp. Mitten im Muotathal, einem Tal, das sich seine Urwüchsigkeit bewahrt hat und einen der größten subalpinen Fichtenwälder sowie eine der längsten Höhlen der Welt aufzuweisen hat, soll es mit dem Hundeschlitten **9.2.** _____ die verschneite Landschaft gehen. Von den Hunden ist an diesem Morgen noch wenig zu hören. Doch das soll sich im Laufe des Tages noch ändern. Einfach so lässt man uns nicht auf die Tiere los. Der Musher, der **9.3.** _____ Lenker des Hundeschlittengespanns, informiert uns erst einmal über die Sibirian Huskys. „Hündinnen werden etwa 56 Zentimeter, Rüden rund 60 Zentimeter groß“, erklärt er. Ihren Ursprung haben die Tiere in Sibirien, wo sie die Nomadenvölker auf ihren Wanderungen begleiteten. Als Schlittenhunde, die an Rennen teilnehmen, werden die wunderschönen Tiere mit ihren häufig blauen Augen seit Anfang des 20. Jahrhunderts **9.4.** _____. Rennen werden wir nicht fahren. Wohl aber eine zumindest kleine Tour unternehmen. Dafür ist eine gründliche Einweisung nötig. Schließlich führen die meisten Teilnehmer am Schlittenhunde-Erlebnistag ihre eigenen Hunde normalerweise an der Leine und lassen sich nicht über schneebedeckte Wege **9.5.** _____. So folgen nach der Theorie die lang ersehnte Praxis und der erste Kontakt mit den sehr zutraulichen Huskys. Sie müssen vor dem Ausflug bereit gemacht werden. Wir dürfen dabei helfen und merken, wie sich die Hunde freuen.

Für uns gibt es nun die letzten Hinweise und Einweisungen, wie das Gespann aus drei bis vier Hunden gelenkt werden muss. In der Theorie hört sich alles **9.6.** _____ an. Ob es sich auch in der Praxis so verhält, werden wir erst nach dem Mittagessen sehen. Unsere Aufgabe ist es nun, die Hunde vor den Schlitten zu spannen. Kein leichtes Unterfangen, aber es gibt einen Vorgeschmack auf das, was noch kommen wird. Denn die enorme Kraft, mit der sich die Tiere ins Geschirr legen, sieht man ihnen gar nicht an. Eine mittlere bis gute Kondition sollte man mitbringen und Beweglichkeit. Das ist auch nötig. Dafür macht es einen riesigen **9.7.** _____, leise über den Schnee zu gleiten und die Verbundenheit mit der Natur und den Huskys zu spüren. Ein Abenteuer, das man gerne wiederholen möchte.

nach: www.eusf.de

Aufgabe 9 (7 Punkte)

Lesen Sie Text 3. Wählen Sie sinngemäße Ergänzungen und kreuzen Sie diese an. Jeweils eine Ergänzung ist richtig.

Für jede richtige Lösung bekommen Sie 1 Punkt.

- | | | | |
|-------------|---|-------------|--|
| 9.1. | A. Abenteuer
B. Lagerfeuer
C. Mittagessen
D. Team | 9.5. | A. beziehen
B. entziehen
C. verziehen
D. ziehen |
| 9.2. | A. an
B. durch
C. hinter
D. zwischen | 9.6. | A. einfach
B. gerade
C. krumm
D. mehrfach |
| 9.3. | A. erfahrene
B. entfernte
C. verfahrene
D. verwehrte | 9.7. | A. Beifall
B. Ernst
C. Geschmack
D. Spaß |
| 9.4. | A. ausgesetzt
B. besetzt
C. eingesetzt
D. vorgesetzt | | |

**ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN DER AUFGABE 9
IN DEN ANTWORTBOGEN!**

BRUDNOPIS (*nie podlega ocenie*)

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

KOD EGZAMINATORA

.....
Czytelny podpis egzaminatora

--	--	--

KOD ZDAJĄCEGO